Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 6: Das Bündner Beispiel : Bericht über die Jahresversammlung 1970 in Chur

Rubrik: Protokoll der 126. Jahresversammlung VSA : Mittwoch, 13. Mai 1970 in Chur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll

der 126. Jahresversammlung VSA Mittwoch, 13. Mai 1970 in Chur

Anwesend: zirka 160 Mitglieder
Vorsitz: P. Sonderegger
Stimmenzähler: H. Angst, S. Wieser

1. Das **Protokoll** der Jahresversammlung 1969 wird genehmigt.

2. **Jahresbericht** — Präsident Sonderegger gibt folgenden Rückblick: Die Jubiläumsversammlung in Bern war ein Höhepunkt, der dem VSA-Vorstand neue Impulse, aber auch grosse Aufgaben brachte. Die Kontakte, die mit andern Organisationen gepflegt wurden, die Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden, die Werbung für die Arbeit in Heimen, Ausbildungsfragen und Vorbereitung von Studienreisen, Stellungnahme zu Pressepolemiken bildeten im Laufe des Berichtsjahres die vom VSA-Vorstand, dem Büro und den Kommissionen bearbeiteten Themen. Der Vorstand trat zu 3 Sitzungen zusammen, das Büro besprach ein- bis zweimal wöchentlich die aktuellen Unternehmungen, die Kommissionen hatten mehrere Ganz- und Halbtagssitzungen. Ihre Obmänner berichten:

Fachblattkommission (Referent K. Bollinger): Ein Fachblatt bringt für die Verantwortlichen jedes Jahr Freuden und Sorgen. Stimmen zufriedener Leser, Artikel schreibtüchtiger Mitglieder, Rapporte fleissiger Regionalpräsidenten, reicher Segen an Stellen- und Firmeninseraten, Anregungen zu attraktiverer Gestaltung des Blattes sind Sonnenstrahlen. Die finanzielle Seite bereitet jedes Jahr Sorgen. Mehr als Fr. 70 000.— war nötig für die Herausgabe eines Jahrgangs. Die diesjährige Rechnung konnte noch einen Vorschlag von Fr. 855.— ausweisen. Nächstes Jahr werden wir nicht ohne Erhöhung der Abonnentenkosten auskommen.

Seit Neujahr 1970 hat das Blatt ein anderes Gesicht, eine neue Farbe. Der Wechsel von Grün auf Rot ist nicht die Folge revolutionärer Kämpfe im Vorstand und auch nicht der Ausdruck progressiver Emotionen. Aus der Fülle farbiger Muster wurde das frische Rot einmütig gewählt und dem Blatt einen guten Start in die Siebzigerjahre gewünscht. Sollen farbige Inserate zugelassen werden? Sie sind recht teuer und werden darum kaum oft anfallen. Wir werden Gesuche in dieser Richtung von Fall zu Fall prüfen. Soll zwischen den Fachblattzeiten ein Stellenbulletin herausgegeben werden, so dass Inserate alle 14 Tage erscheinen können? Oder soll das ganze Fachblatt alle 14 Tage erscheinen? Wird es so nicht zu einem Fachblättli degradiert? Diese Fragen wurden mit grosser Aufmerksamkeit geprüft, ein definitiver Entschluss ist noch nicht gereift. Vorläufig wird in verschiedenen Zeitungen auf unsere Beratungs- und Vermittlungsstelle hingewiesen.

Altersheimkommission (Referent R. Fassler)

Sie erinnern sich sicher noch an den eher pessimistisch gehaltenen Bericht von 1968, für 1969 kann ich fast genau das Gegenteil berichten.

Ueber die Arbeit der Kommission sind Sie periodisch durch Protokollauszüge im Fachblatt orientiert worden, so dass ich mich darauf beschränken möchte, nur das Wesentliche und im Augenblick Aktuelle zu berichten.

Da wäre die Zusammensetzung der Kommission, die im Laufe des Jahres leider auf die gute Mitarbeit des Kollegen Hans Blatti, vom Schlössliheim Pieterlen, verzichten musste. Aus Gesundheitsgründen hat er sein Amt niedergelegt. Ich danke ihm an dieser Stelle für sein reges Wirken innerhalb der Kommission. Auf Jahresende bzw. bereits Jahresanfang konnte die Kommission ergänzt werden, und zwar durch Frl. Christa Meyer, Altersheim Johanneshaus, Oberwil BL, und Herrn Hch. Riggenbach, Betagtenheim Schwabgut, Bern. Damit ist die Kommission wieder vollständig, wobei zu erwähnen ist, dass an den Sitzungen immer der Sekretär des VSA zugegen ist und in verdankenswerter Weise das Protokoll führt. So erfahren Sie im Fachblatt auch immer, was wir tun.

Was wurde getan, und was haben wir noch zu tun?

a) *Kurs für Heimleitung in Weesen*

Darüber ist in einer Sondernummer des VSA-Blattes unter dem Titel «Fazit von Weesen» erschienen. Darf ich annehmen, dass Sie diese Nummer aufmerksam gelesen haben? Ich will noch kurz dazu beifügen:

Es hat sich eindeutig gezeigt, dass der Kurs einem grossen Bedürfnis entsprochen hat, erschienen doch anstelle der erwarteten 35 bis 40 deren 130 Teilnehmer. Dass dieser plötzliche Anstieg der Teilnehmerzahl zusätzliche Arbeit für die Organisation gebracht hat, ist verständlich. Ohne grosses Aufheben zu machen, hat dies unser Sekretär, Hr. Gottfried Bürgi, zusammen mit dem Kursleiter R. Vogler, gelassen und einwandfrei erledigt. Ich möchte den beiden für ihren grossen Einsatz herzlich danken.

Ein Teilnehmer berichtet zum Kurs: Themen, Ort und Zeit genau richtig, ein anderer schreibt: Wann ist der nächste derartige Kurs? Man schmeichelt uns damit, also werden wir weiterfahren, *wie* sage ich am Schluss. Denn Themen gibt's genug zum Weitermachen, «en ganze Chratte voll», teilweise sogar gewichtige Brocken, angefangen bei der seelischen Betreuung der Betagten über Ernährungsfragen, Heimkommission bis zur Personalführung.

In Weesen haben verschiedene Umstände zum guten Gelingen beigetragen — der Ort Weesen als solcher, die gute Organisation, die angenehme und ruhige Kursleitung, eine glückliche Hand bei der Wahl der Themen und der Referenten u. a.

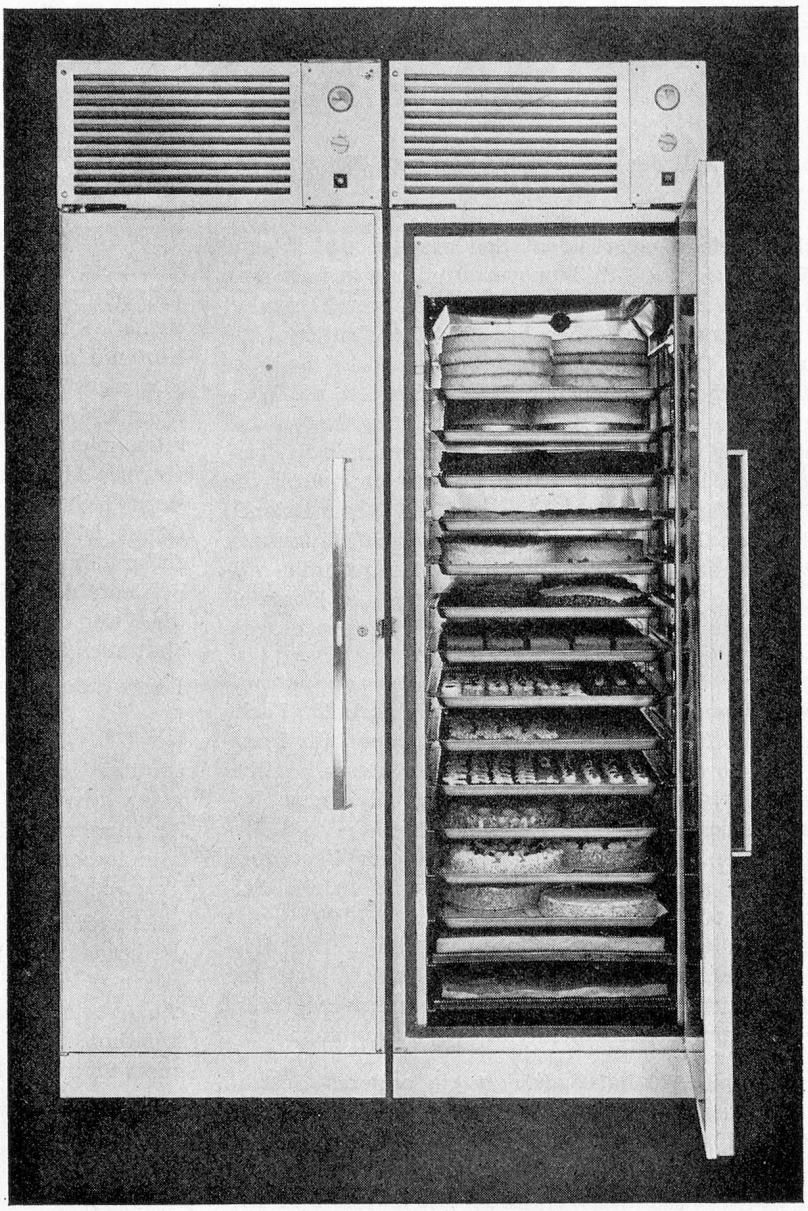
Therma-Gastro-Norm-Kühlschränke

Kühlschränke und Tiefkühlschränke mit 710 Litern Inhalt. Innenmasse: Gastro-Norm (Breite 530 mm, Tiefe 650 mm). Lieferbare Ausrüstungen: 2/1 und 1/1 Gastro-Norm-Bleche sowie Gastro-Norm-Schalen in den Grössen 2/1, 1/1, 2/3, 1/2, 1/4, 1/6 und 1/9, 10 oder 15 cm tief, mit oder ohne Einlegeboden; Gitterkörbe, Gitterroste; Fleischrollen; Auszüge mit Brille für Norm-Schalen, Auszüge für Milchkannen.

Alle Normbleche und Normschalen in Chromnickelstahl.

Aussenverkleidung in Chromnickelstahl oder in Stahlblech mit Rostschutzgrund und weissem Einbrennlack. Kühlung durch Hochleistungsverdampfer mit direkt aufgebautem Ventilator. Neues hochwirksames Isoliermaterial. Diese Schränke können ohne Leistungseinbusse auch in der Warmen Küche plaziert werden.

Aus der gleichen Baureihe liefern wir:
Flaschenkühlschränke, ausgestattet mit runden, auf Kugellagern laufenden Drehtablaren, Einfahrkühlschränke für Gastro-Norm-Wagen, Sandwicheinheiten und Kühlkorpusse mit Normblechen und Normschalen und Getränkekorpusse mit Auszugschubladen.



therma

Therma AG, 8762 Schwanden.
Kältebüro Zürich,
Hofwiesenstrasse 141, Postfach,
8042 Zürich.
Telefon 051/26 16 06
Büros in Bern, Basel, Lausanne,
Genf und Cadenazzo.

H

Diese Umstände ermutigen die Kommission weiterzufahren mit gleichen oder ähnlichen Kursen, so dass Weesen als guter Anfang gelten soll.

b) *Kurs für Mitarbeiter im Altersheim*

Mit der Durchführung dieses Kurses wurde die Absicht verfolgt, bereits in der Arbeit stehende Angestellte und Interessenten für Tätigkeiten in Altersheimen weiterzubilden. Es sollten damit Erfahrungen über die Durchführungsmöglichkeiten solcher Kurse gesammelt werden, und das ist gelungen. Ich möchte auch hier auf den Kurzbericht über den Verlauf des Kurses verweisen, der im VSA-Blatt erschienen ist.

An drei Tagen im Januar, Februar und März (je 1 Tag) erschienen jeweils zwischen 36 und 40 Teilnehmer in Winterthur. Bis auf eine Ausnahme waren die Themenwahl und die Auswahl der Referenten gut. Aufgrund der gemachten Erfahrungen könnte der Kurs für andere Regionen gut als Beispiel dienen.

Auch bei der Organisation dieses Kurses hat unser Sekretär, G. Bürgi, tatkräftig mitgeholfen. Andere Regionen sind aufgerufen, gleiches zu unternehmen. Die Altersheim-Kommission stellt sich gerne mit Ratschlägen zur Verfügung.

c) *Vorschlag/Altershelferin*

Vor einiger Zeit ist von Herrn Kunz, Heimerzieherschule Rorschach, der Vorschlag zur Ausbildung von Altershelferinnen an die Alterskommission herangetragen worden. Er sagte in seinem Schluss-Satz allerdings, er wolle die Angelegenheit einmal zur Diskussion stellen, so quasi der Kommission ein Floh ins Ohr setzen. Wir haben die Frage aufgenommen und zuerst einmal eine Studienkommission von drei Mitgliedern gebildet, bestehend aus Frau Vogler, Uetikon, Frl. Vetterli, Winterthur, und Herrn Kunz als Initiant. Dieses Trio hat sehr schnell einen Bericht verfasst, der anlässlich der letzten Sitzung behandelt worden ist. Für den Bericht nochmals besten Dank an die Verfasser.

Die aufgeworfenen Fragen sind nicht leicht zu beantworten, weshalb die Klärung derselben innerhalb der Kommission aufgeteilt worden ist, und zwar Berufslehre für Junge, Mitarbeiter-Fortbildung, Umschulung zur Altershelferin. Die Kommission wird das Problem speditiv weiterbehandeln und zu gegebener Zeit wieder berichten.

d) *Beschaffung von Musterformularen*

Anlässlich des Weesener Kurses ist von verschiedener Seite immer wieder der Ruf nach Musterformularen laut geworden. Darauf ist von G. Bürgi eine kleine Sammlung von Formularen schweizerischer und deutscher Herkunft angelegt worden. Die letzteren sind vom Verlag «Altenheim» aus Deutschland eingetroffen. Die Sammlung ist jetzt wie folgt geordnet:

Heimprospekte: Reglement/Heimordnung/Taxordnung.
Aufnahme: Aufnahmegesuch/Arztzeugnis/Vertrag/Inventar
Personal: Anstellungsvertrag/Lohnschema/Versicherung/Zeugnis.

Verwaltung: Kartei für Pensionär und Personal/Mutationszettel/Rechnungsformulare/Inventar Vorräte/Mobilien/Immobilien/Buchhaltung/Kontoplan/Meldezettel.

Es ist beabsichtigt, zur Hilfe der Heimleitungen, speziell auch für kleinere Heime, Formulare anzulegen, die für eine grössere Auflage durch das Sekretariat verbreitet werden könnten und eine Sammlung aller gebräuchlichen Formulare zur Einsichtnahme für die Heimleitungen zur Zirkulation bereitzumachen.

e) *Studienreise*

Im Fachblatt Dezember-Nummer 1969 hat der Verband zu einer gemeinsamen Fahrt ins Rheinland vom 16.9. bis 22.9.1970 eingeladen. Es ist eine Kombination Ferienfahrt/Studienreise vorgesehen gewesen. Für die Ferienreise haben sich 40 Teilnehmer und für die Studienreise nur 5 für Altersheime und 6 für Jugendheime interessiert. Für eine Studienfahrt ist das zuwenig. Darauf hat sich G. Bürgi mit dem Vinzenz-Verlag in Verbindung gesetzt, der den Vorschlag unterbreitet hat, eine gemeinsame Reise mit deutschen und schweizerischen Heimleitern vorzubereiten. Wir sind der Ansicht, dass es für ein solches Unternehmen von beiden Seiten gleichviel Teilnehmer braucht, sonst sind wir Schweizer dann nur noch «Mitläufer».

Gibt es unter den Anwesenden noch mehr Interessenten für eine Studienreise, dann sollen sich die beim Sekretär, Herrn Bürgi, direkt, und zwar heute im Laufe des Tages noch melden. Bei zu geringer Beteiligung können diese immer noch an der Ferienfahrt teilnehmen. Das Programm der Reise finden Sie im Fachblatt Dezember 1969.

f) *Kurs für Heimleitung-Altersheime in Murten*

Ueber den gut verlaufenen ersten Kurs in Weesen habe ich Sie einleitend orientiert und einen zweiten solchen in Aussicht gestellt. Unsere Kommission hat beschlossen, auch dieses Jahr den zweiten Kurs zu starten, und zwar vom 10. bis 12. November 1970, diesmal in *Murten*. Der Aufbau wird ähnlich geschehen wie in Weesen und folgende Themen bearbeitet sehen bzw. sollen vorbereitet werden: Ernährung der Betagten, Kampf der Vereinsamung, Alterskrankheiten — speziell psychisch Kranke.

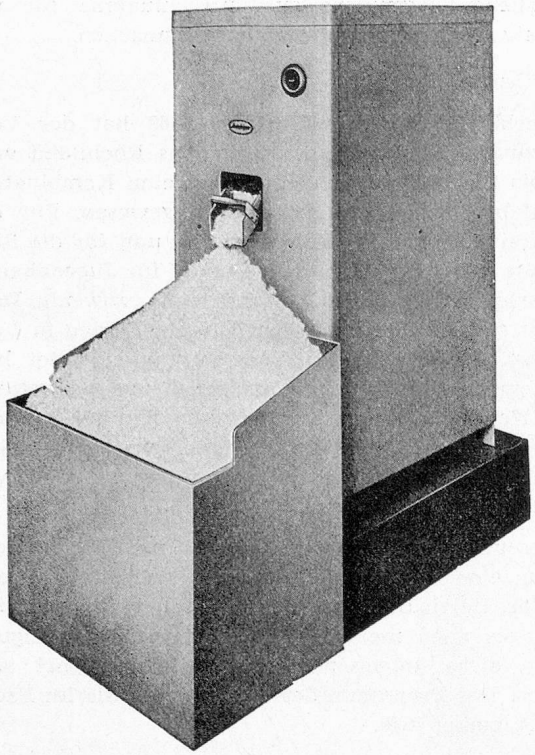
Als Kursleiter wird Herr H. Riggenbach bestimmt, der die Kompetenz erhält, Fachleute aus seiner Region zur Vorbereitung beizuziehen. Die Vorbereitung der Organisation wird dem Sekretariat bzw. Herrn G. Bürgi überbunden.

Als Novum ist vorgesehen, an Teilnehmer mit sehr weiten Zufahrten einen Reisekostenbeitrag zu verabfolgen. Weitere Nachrichten finden Sie wie gewohnt im Fachblatt.

Zum Schluss bleibt mir noch, meinen Kollegen der Kommission und insbesondere auch unserem rührigen Sekretär, Herrn Bürgi, für die gute Zusammenarbeit bestens zu danken.

Schulkommission (Referent U. Merz)

An der letzten Jahresversammlung konnte vom erfolgreichen Start des ersten Vorkurses für die Arbeit in Heimen berichtet werden. Inzwischen ist dieser erste Versuch erfolgreich abgeschlossen worden, und bereits ist der zweite Vorkurs in vollem Gang. Der Schulleiter, Herr Sonderegger, hat Sie im Fachblatt orientiert. Von den 28 Absolventinnen des ersten Vorkurses besuchen jetzt 13 eine Heimerzieherschule in Basel, Bern und Rorschach, 4 blieben im Heim, in dem sie das Praktikum machten, 4 absolvieren eine Ausbildung im



Schuppeneis-Erzeuger

20 Jahre Sicherheit

bieten unsere Kühlanlagen. Sie dienen aber auch während 30, 40 und mehr Jahren, denn wir können Anlagen nachweisen, die seit über 40 Jahren in Betrieb stehen. Unsere Service-Stellen, die zu den allerbesten in der Schweiz zählen, bieten jede Gewähr, dass eine Autofrigor-Kühlanlage auch nach jahrelangem Gebrauch stets zur vollen Zufriedenheit des Besitzers funktioniert. Für alle jene, denen diese Sicherheit aber nicht genügt, haben wir unsere Garantie-Verlängerung geschaffen, die den Besitzern unserer Kühlanlagen eine immerwährende Fabrik-Garantie einräumt. Bei einer Anlage mit Garantie-Verlängerung führen wir, solange die Anlage in Betrieb steht, jede Kontrolle und alle Reparaturen absolut gratis aus.

Darum für jeden Kältebedarf:

Autofrigor AG 8052 Zürich

Schaffhauserstrasse 473 Tel. 051 48 15 55

Vertretungen und Service-Stellen in: Basel, Bern, Biel, Brig, Charrat, Chur, Davos, Fribourg, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Sierre.

SCHLARAFFIA

In klinischer und ärztlicher Praxis seit Jahrzehnten bewährt und stets auf dem Stand der neuesten Entwicklung: Schlaraffia-Spitalmatratzen in umfassenden Varianten.

Schlaraffiawerk AG Basel

Pflegedienst, 5 machen eine Krippenlehre, 2 haben sich noch nicht entschieden.

Der neue Kurs, der wiederum mit einer Einführungswoche in Albisbrunn seinen Anfang nahm, zählt 22 Mädchen. Die jungen Leute haben inzwischen ihre Arbeit in den Heimen aufgenommen.

Die Verhandlungen über die Uebernahme des Vorkurses, den der VSA 1971 nicht nochmals in eigener Regie durchführen kann, sind noch nicht abgeschlossen. Verschiedene geeignete Institutionen interessieren sich für die Durchführung solcher vorbereitender Kurse. Im Prinzip unterstützen wir jede gute Ausbildungsstätte, die einen solchen Vorkurs zur Früherfassung junger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Arbeit in Heimen durchführen will. Die Früherfassung durch praktische und theoretische Einführung in alle Belange der Heimarbeit bedeutet für uns und unsere Schulen eine bisher nur ungenügend ausgenutzte Chance. Dabei muss uns bewusst sein, dass wir nicht nur geeignete Institutionen brauchen, die organisatorisch in der Lage sind, die Aufgabe zu übernehmen, sondern in erster Linie überzeugende Praktikumsplätze. Erfolg oder Misserfolg der Vorkursidee hängt zuallererst von uns Heimleitern ab. Die bisherigen Erfahrungen sind ermutigend.

In den Bemühungen um die Weiterausbildung der Heimleiter sind wir ebenfalls einen Schritt weitergekommen. In einer grundsätzlichen Aussprache verschiedener Vertreter der VSA, der Schulen, der Landeskonferenz für soziale Arbeit und Pro Infirmis konnten die Bedürfnisfrage geklärt und das weitere Vorgehen in groben Zügen festgelegt werden. Inzwischen sind im Sinne einer Koordination Kontakte zum Katholischen Anstaltsverband aufgenommen worden, und das Institut für angewandte Psychologie in Zürich hat einen Auftrag zur Ausarbeitung eines Rahmenprogramms zur Weiterausbildung von Heimleitern erhalten. Es ist anzunehmen, dass erste Kurse im Frühjahr 1971 beginnen können. Was sollen diese Kurse? Sie sollen den Heimleitern Hilfe geben zur bessern Bewältigung der allgemeinen betrieblichen und administrativen Aufgaben, die sich heute zur immer grösseren Belastung auswachsen.

Weiterbildungskurse in bestimmten Fachrichtungen für Mitarbeiter einzelner Heimtypen stehen in Bearbeitung. Einen überzeugenden Anfang haben in dieser Richtung die Altersheimleute gemacht, die mit ihren Kursen in Weesen und Winterthur genau das Erreicht haben, was wir benötigen: Kurze kontakt-fördernde und zum Denken anregende Treffen von Mitarbeitern der gleichen Fachrichtung. Was sich hier als Modell bewährt hat, lässt sich nun in andern Regionen in gleicher Weise durchführen. Die geleisteten Vorarbeiten und die gemachten Erfahrungen stehen zur Verfügung.

Die Arbeiten am Minimalprogramm für die Heimerzieherausbildung, die eine Gruppe der Landeskonferenz für soziale Arbeit seit langem beschäftigt, stehen vor dem Abschluss. Das Minimalprogramm lenkt die Heimerzieherausbildung in geregeltere Bahnen und gibt den verschiedenen neuen Ausbildungsprojekten eine verbindliche Grundlage. Zwei Projekte seien genannt, an denen der VSA interessiert sein muss und an denen VSA-Mitglieder mitarbeiten: Eine Initiative aus den Kreisen der Stadtzürcher Heimleiter zur Schaffung einer praxisbegleitenden Heimerzieherausbildung und die Neukonzeption der Heimerzieherausbildung an der Schule für Soziale Arbeit Zürich.

Stellenvermittlung (Referentin Frau Buser)

Der Mangel an Personal hat zugenommen. Die Zahl der Arbeitsplätze vermehrt sich, das Angebot an Arbeitskräften wird immer kleiner. Rar sind schweizerische Kräfte geworden vor allem bei den Heimerziehern und beim Haushaltpersonal. Hier überwiegen die Jugoslawen, Spanier melden sich gelegentlich, Italiener kommen seltener. Sie werden heute wieder beliebt, sind sie uns doch vertrauter als Menschen aus Oststaaten. Und die Schweizer werden anspruchsvoller — Fünftagewoche, externe Wohnung, Teilarbeit werden selbstverständliche Wünsche, die jedoch in unserem Sektor kaum alle erfüllt werden können. Es meldeten sich 1969:

Bewerber	total	Schweizer	Ausländer
Lehrkräfte	20	6	14
Heimleitung	26	20	6
Kindergärtnerin	20	8	12
Erziehung	76	48	28
Kinderpflegerin	40	23	17
Kaufm. Angestellte	34	24	10
Pflegepersonal ausgeb.	10	5	5
Krankenpflege	25	13	12
Köchinnen	6	2	4
Hauspersonal	60	12	48
Praktikanten	115	93	22
	432	254	178

Vermittelt wurden 249 Mitarbeiter. Dazu kommen sehr viele Bemühungen für Leute, die nur Beratung suchen, junge für eine Schnupperlehre, alte für eine Teilarbeit, Ausländer, vom Arbeitsamt zur Abklärung geschickt, Heimmitarbeiter mit Anstellungssorgen. Die Zahl derer, die sich auf Inserate hin bei den Heimen melden und Anstellung finden, kennen wir nicht. Heimleitungen melden selten, wenn ein Platz besetzt werden konnte, sie sind uns nur anhänglich, so lange sie suchen! Dass es sich lohnt, sein Heim, seine Arbeitsplätze durch ein Inserat bekanntzumachen, zeigt sich deutlich. Und wir freuen uns, wenn Inserenten direkt zu uns kommen und nicht erst dann, wenn sie in vereinsfremden Blättern nutzlos geworben haben!

Der Beratungsdienst (Referent G. Bürgi) wurde im vergangenen Jahr sehr intensiv beansprucht. Durchschnittlich wurden pro Woche zwei wesentliche Aufträge neu angenommen. Viele kleine Anliegen konnten kurz, am gleichen Tag, erledigt werden, andere erforderten Beanspruchung während Monate. Viele wurden allein bearbeitet, andere erforderten Beihilfe, und gewisse Aufgaben mussten an spezielle Fachleute weitergegeben werden. Die Art der Aufträge ist sehr verschieden. Zurzeit wird Beihilfe erwartet von verschiedenen bisher privat geführten Heimen, die im Hinblick auf finanzielle Möglichkeiten heute in gemeinnützige Institutionen umgewandelt werden sollten. Es sind Statuten, Organisationspläne zu entwerfen und auch Stiftungsratsmitglieder zu suchen. Die Aenderung der Aufgabe bestehender gemeinnütziger Heime ist heute auch ein auffallendes Anliegen. Solche Umstellung erfordert meist wesentliche Abklärungen. Die Erstellung von Budgets, Kontoplänen, Lohnschemas wird hier, aber

Eine Idee setzt sich durch

Knorr Buure-Topf

2 neue Sorten

Ticinese
Tessiner Bohnensuppe

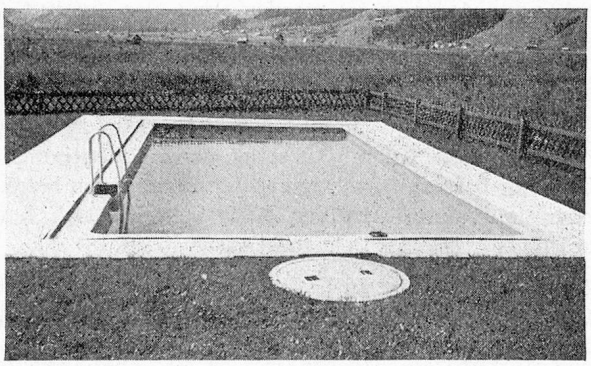
Waadtländer
mit Huhn

PHAG Schnitten

sind die ideale Nahrung für alle diejenigen, deren Arbeit besonders körperliche oder geistige Anstrengungen verlangt. Auch Sportsleute, Touristen und Zeltler sind begeistert. - PHAG-SCHNITTEN werden wie Fleisch zubereitet. Verlangen Sie Prospekte mit den Rezepten.

PHAG

FABRIK HYGIENISCH - DIÄTETISCHER NAHRUNGSMITTEL / GLAND (WAADT)



. . . auch für Sie
ein Schwimmbecken —
von Hartmann natürlich!

Schwimmbecken
Filteranlagen
Schwimmbecken-Chemikalien
Duschen
Zubehör

Hartmann

Ulrich O. Hartmann, Kunststoffwerk
Russikerstrasse — 8320 Fehraltorf ZH
Tel. (051) 97 73 49

auch in Heimen, die in ihrer bisherigen Aufgabe verbleiben, oft gewünscht. Die Einführung einheitlicher Buch- und Rechnungsführung, die die Möglichkeit eines Vergleichs mit ähnlichen Institutionen erlaubt, wird mehr und mehr von Heimen, aber auch von subventionierenden Behörden gefordert. Bei entstehenden Spannungen zwischen Kommission und Heimleitung, zwischen Leitung und Mitarbeitern werden immer wieder Gutachten verlangt. Neben solchen grossen Aufgaben fallen kleine Fragen an: Wie ist der Lohn bei Schwangerschaft zu regeln, der Taglohn für kleine Aushilfen, der Pensionspreis bei Ferien und Krankheit anzusetzen? Wie sind Immobilien, Mobilien, Geräte in der Rechnung abzuschreiben? Prospektentwürfe, Aufnahmeformulare, Verträge sind zu prüfen. Wo finden wir einen rechten Heimleiter? Wie kann ich Heimleiter werden? Wo kann ich zur Vertiefung meines Studiums ein Jahr in einem Heim arbeiten? Muster von Anstellungsverträgen und Formulare aller Art bis zur vorgedruckten Kleiderliste werden laufend verlangt.

Neben dieser Arbeit des Beratungsdienstes lagen Pflichten allgemeinerer Art vor: Kontakt pflegen mit Katholischem Anstaltsverband, Caritas, Verband für Innere Mission, Pro Infirmis, Pro Juventute, Stiftung für das Alter, Landeskonferenz für soziale Arbeit, Gemeinnützige Gesellschaft, Ausbildungsstätten für Heimmitarbeiter. Dann waren die Kurse in Weesen, Winterthur, Murten vorzubereiten, bei der Organisation der Vorkurse mitzuwirken, Vorstands- und Kommissionssitzungen zu begleiten und auszuwerten, Studien- und Ferienreisen zu propagieren, die Liegenschaft Absägeten zu verwalten, das Quästorat für Verein und Fonds zu führen, das Archiv des Vereins zu ordnen und den Kontakt mit Heimen zu pflegen, wozu 150 Heime besucht wurden.

Der Präsident P. Sonderegger verdankt die Berichte und fasst zusammen: Die Fülle der sich aufdrängenden Aufgaben zwingt zum Aufstellen eines Zeitplanes, zur Auslese der Prioritäten, zur Beharrlichkeit in der Durchführung und in der Verfolgung der gesetzten Ziele. Dank guter Zusammenarbeit von Vorstand, Büro, Kommission konnte im Berichtsjahr ein grosses Pensum bewältigt werden. Allen Beteiligten sei dafür bestens gedankt!

Priorität genossen die Ausbildungspläne für Jugend- und Altersheime. Das Minimalprogramm für Heimerziehung liegt vor. Altersheimkurse in Weesen und Winterthur wurden mit grossem Erfolg geführt. Geprüft wird ein Vorschlag für Ausbildung von Altershelferinnen. Der 1. Vorkurs als Einführung für die Arbeit in Heimen für Töchter vom 17. Altersjahr an konnte im Frühjahr 1970 mit gutem Resultat beendet werden. Der 2. Vorkurs wurde mit 23 Teilnehmern gestartet.

Das Berichtsjahr war auch ein Jahr der Publizität. Das Fachblatt VSA bekam ein neues Gesicht. Der Verband für Berufsberatung arbeitete in Zusammenarbeit mit uns ein Berufsbild für Heimerziehung aus, die Region Zürich führt zum Anlass ihres 50jährigen Bestehens einen «Tag der offenen Tür» durch, der VSA beteiligte sich an der Tagung des «Forum Zürich». Der Mitgliederbestand VSA wuchs um 75 Zuzüger auf 1040.

Nach diesem positiven Rückblick auf zukunftsgerichtete Aktivitäten im vergangenen Jahr will die Zusammenfassung der noch verbesserungsbedürftigen Aspekte gleichzeitig eine neue Aufgabenstellung für den kommenden Zeitabschnitt aufzeigen. Im Plane steht die unbedingt notwendige Verbesserung der Kontakte mit unsern Regionen, mit der französischen Schweiz, mit dem Ausland, der Ausbau eines gut funktionierenden Publizitätsdienstes, Erstellung von Dokumentationen für Massenmedien, vermehrte Gewinnung von Sachbearbeitern für spezielle Fragen, von Fachblattmitarbeitern. Da 1971 die Fünfjahrperiode der Geschäftsstelle abläuft, muss deren Institutionalisierung vorbereitet werden. Die Ausbildungsprojekte für Heimmitarbeiter und Heimleiter und die Ablösung des Vorkurses warten auf Weiterführung. Die Verbindung zu Forschungsstellen sollen aktiviert werden. Langfristige Planung wird in Zukunft den VSA vermehrt beschäftigen müssen, um die gefassten Ziele mit den vorhandenen Mitteln und Kräften realisieren zu können.

Mutationen und Ehrungen — eine detaillierte Liste gibt Aufschluss über die im Berichtsjahr zu verzeichnenden Mutationen. Der Verstorbenen wird ehrend gedacht. 14 neue Veteranen und 12 Jubilare mit je 25 Dienstjahren wird ein Geschenkabonnement der Zeitschrift «Terra Grischuna» überreicht.

3. **Jahresrechnung 1969 und Budget 1970.** Der Jahresabschluss und der Voranschlag 1970 waren im Fachblatt 4/70 dargestellt. Buchhaltung und Belege lagen zur Einsicht auf.

Die *Vereinsrechnung* schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 278.65 und weist ein Vermögen von Fr. 75 671.40 aus. Die an sich bescheidenen Zahlen des Rechnungsabschlusses resultieren aus einem Jahresumsatz von Fr. 213 263.30, der mit 2265 Belegen ausgewiesen ist. Aus der Rechnung des Fachblattes ergibt sich, dass nur ein Viertel der Ausgaben durch Abonnementsgebühren gedeckt wird. Der Appell zur Abonnentenwerbung ist auch aus dieser Sicht sehr zu unterstützen. Für das Rechnungsjahr 1970 ist in der Vereinsrechnung wieder ein ausgeglichenes Budget vorgesehen bei gleichbleibenden Mitgliederbeiträgen. Für das Jahr 1971 ist eine Anpassung der Beiträge und der Abonnementsgebühr zu erwarten.

Der **Rechtsschutzfonds** ist auf Fr. 18 122.95 angewachsen. Der Bestand des *Fonds für Werbung und Ausbildung* ist grösseren Bewegungen ausgesetzt, da hier Abrechnungen über Ausbildungskurse sich mit den Terminen der Jahresrechnung überschneiden. Die Abrechnung über den Vorkurs I ergab Gesamtkosten von Fr. 35 779.10, so dass von den hiefür eingegangenen Beiträgen aus Stiftungen zirka Fr. 8000.— für die Finanzierung weiterer Unternehmungen bleiben. Der Fortbildungskurs für Altersheimleiter konnte dank der Zuwendung der Zürcher Stiftung für das Alter durchgeführt werden, ohne dass daraus für den VSA eine Belastung verblieb. Die Kosten des Beratungsdienstes wurden durch Beiträge der Heime gedeckt. Der Aufwand richtet sich nach den vorhandenen Mitteln.

Der **Fürsorgefonds** steht zum Jahresabschluss mit Fr. 140 473.— in Rechnung. Durch einen ausserordentlichen Aufwand von Fr. 3894.50 wurde es möglich, die Veteranen zur Jahresversammlung nach Bern einzuladen. Die heute noch notwendigen Unterstützungen konnten im gewünschten Rahmen geleistet werden.

Die **Abnahme der Rechnung**, die **Genehmigung des Budgets** und die **Festsetzung des Jahresbeitrages** im bisherigen Ansatz werden auf Antrag der Rechnungsreviso-

ZENITH

Waschautomaten

Wäsche-zentrifugen

Tumbler

Nach der Devise «Qualität vor allem» baut unsere Firma seit nunmehr 36 Jahren Wäsche-Maschinen als Spezialität.

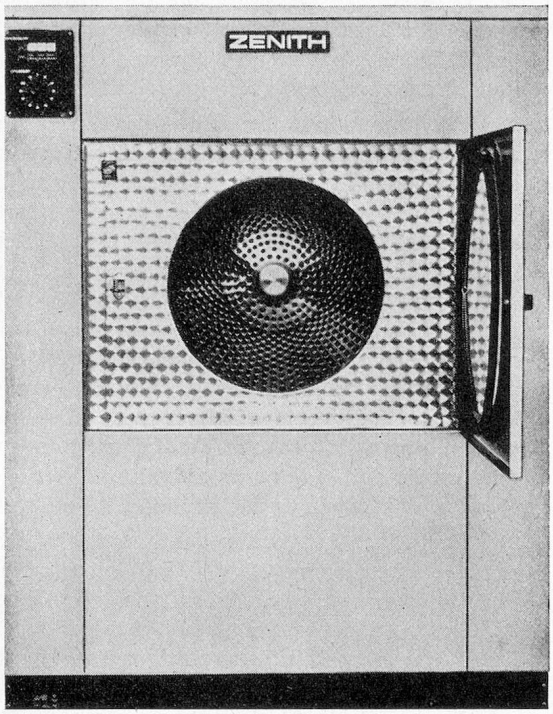
In allen Teilen erstklassige, solide mechanische Ausführung und durchdachte Konstruktion unserer Maschinen sind der Grund für den guten Ruf der ZENIT-Fabrikate aus Hunzenschwil.

Als für Heim- und Anstaltsbetriebe ideale, leistungsfähige Maschinen aus unserem Fabrikationsprogramm empfehlen wir:

Wir bauen Wäsche-zentrifugen seit drei Jahrzehnten!

Modell 335
mit Deckel

ZENITH Tumbler



3 Typen:

Füllgewicht: 12 kg / 20 kg / 30 kg Trockenwäsche
Entspricht ca. 24 kg / 40 kg / 60 kg Nasswäsche

Aussenmasse:

T 12 = 1,7 m hoch, 1,3 m breit, 0,75 m tief
+ Türausladung = 0,9 m

T 20 = 1,7 m hoch, 1,3 m breit, 1,02 m tief
+ Türausladung = 0,9 m

T 30 = 1,7 m hoch, 1,3 m breit, 1,2 m tief
+ Türausladung = 0,9 m

Einwandfreie Trocknung, staubfreie, aufgelockerte, sonnenfrische Wäsche.

Verlangen Sie unsere Prospekte
mit allen technischen Angaben.

Rymann AG
Maschinenfabrik und Apparatebau

Zenith

5502 Hunzenschwil
Tel. (064) 47 22 63

ren und des Vorstandes einstimmig beschlossen. Der Bezug des Mitgliederbeitrages wird auf Juni angekündigt, die Rechnungsstellung für den Beitrag an die Geschäftsstelle erfolgt im September.

Liegenschaft Absägeten/Anerkennung einer Grunddienstbarkeit. Für unsere Liegenschaft am Bachtel wurde kurz vor dem Erwerb durch uns von den benachbarten Grundbesitzern mit dem damaligen Eigentümer der Absägeten eine Vereinbarung getroffen über die Durchleitung einer Kanalisationsleitung. Diese soll jetzt als Grunddienstbarkeit im Grundbuch eingetragen werden, wofür die Zustimmung der Mitgliederversammlung nötig ist. Da diese Leitung längst erstellt wurde und uns der Vorteil der Anschlussberechtigung erbringt, beantragt der Vorstand Zustimmung. Da das Anliegen uns erst anfangs April vorgelegt wurde, konnte es nicht als gesondertes Geschäft auf die Traktandenliste gesetzt werden und wird darum im Anschluss an die Jahresrechnung vorgelegt. Die Versammlung hat gegen die Behandlung des Geschäftes nichts einzuwenden und stimmt dem Antrag des Vorstandes auf Genehmigung des Vertrages einstimmig zu.

4. **Aufhebung des Rechtsschutzfonds.** Das Reglement für den Rechtsschutzfonds aus dem Jahre 1956 bestimmte, dass Mitgliedern des VSA an die Kosten eines Rechtsbeistandes Beiträge ausgerichtet werden könnten, wenn nicht eigenes Verschulden zu rechtlichen Auseinandersetzungen führen und die finanzielle Lage des Mitgliedes dies rechtfertige. Der Zweck der Bestimmung war vornehmlich eine fürsorgerische Hilfe. In den letzten 10 Jahren wurde nie eine solche beansprucht. Vor allem seit Einführung des Beratungsdienstes ist es möglich, bei Entstehen von Spannungen mit Vermittlung einzusetzen, bevor harte Auseinandersetzungen nötig werden. Im Hinblick auf diese Erfahrung beantragt der Vorstand, die Mittel und die Aufgabe des Fonds dem Fürsorgefonds zuzuweisen und den Rechtsschutzfonds aufzulösen. Die Mitgliederversammlung erhebt diesen Antrag einstimmig zum Beschluss.

5. **Umfrage.** In der «SIE + ER» erfolgte am 16. April 1970 in einer in voreingenommenem Tone gehaltenen Bildreportage ein heftiger Angriff gegen verschiedene Heimleitungen. Die Versammlung verlangt, dass in einer Resolution gegen derartige Presseberichte Stellung genommen werde. Einem Entwurf für eine Resolution, dessen redaktionelle Bereinigung dem Vorstand überbunden wird, stimmt die Versammlung zu.

Dank an den Präsidenten erstattet Vizepräsident Thöni für die vorzügliche Tagungsleitung, für die initiative und fortschrittliche Vereinsführung und für die gute Zusammenarbeit im Vorstand.

Mit dem Liede: «Grosser Gott, wir loben Dich» wird die Mitgliederversammlung abgeschlossen. *Sekretariat VSA*

Die Richtigkeit und Vollständigkeit obigen Protokolls bestätigen:

Namens des Vorstandes VSA: *Präsident P. Sonderegger*
Aktuar U. Merz

Die Stimmenzähler: *H. Angst*
S. Wieser

Informationen

Der Tod im Auspuffrohr

Das Cadmium, ein hochgiftiger Bestandteil des Auspuffgases, sammelt sich hauptsächlich in den Haaren an. Untersuchungen amerikanischer Wissenschaftler an 200 Versuchspersonen haben ergeben, dass der Gehalt an Cadmium in den Haaren ständig zunimmt. Das auch im Zink des Weissblechs vorhandene Gift ist aber auch zunehmend in der Leber, dem Pankreas und den Nieren der Bevölkerung anzutreffen, wo es das lebenswichtige Zink verdrängt und die Entstehung von Hochdruck und Arteriosklerose begünstigt. Das Cadmium fördert auch zahlreiche andere Krankheiten, worunter den Krebs. lr.

Die unwirtlichste Insel der Welt

Auf der im südlichen Eismeer gelegenen Bouvet-Insel wird gegenwärtig eine feste Wetterstation errichtet. Sie gilt als das unwirtlichste Eiland der Welt, unablässig von Stürmen umweht und mit ihren Steilufern ständig riesigen Sturzwellen ausgesetzt. Die Verbindung zum Festland muss mit Helikoptern aufrecht erhalten werden. Durch die neue Station soll die Wettervorhersage aus den südlichen Gebieten wesentlich verbessert werden. lr.

VSA-Ferienfahrt auf dem Rhein

Ab 16. September, 6 Tage, Basel—Rotterdam.

Es sind noch einige Plätze frei.

Interessenten melden sich bitte umgehend bei G. Bürgi, Freienstein, Tel. (051) 96 21 94.